

Außereuropäische Länder:

Dereinigte Staaten	12 000 000
Übriges Nord- und Mittelamerika	300 000
Argentinien	60 000
Brazillien	400 000
Chile	20 000
Übriges Südamerika	17 000
Asien (Klantschau 3 000)	65 000
Afrika (Südafrika 30 000)	70 000
Südseeinseln }	100 000
Australien }	

Was gehen uns nun die 30 Millionen Auslandsdeutschen an? Sie sind Angehörige einer fremden Macht. Für ihren Schutz zu sorgen oder ihre Rechte einzutreten, ist nicht das Amt des deutschen Staates, das wäre eine Einmischung in die inneren Verhältnisse eines Fremdstaates. Die Volksseele empfindet anders. Deutsch ist ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit, wer deutsch spricht und deutsch fühlt. Es gibt ein „größeres Deutschland“, hinaustragend über das Reichsgebiet.

Der Krieg wird wohl in Zukunft die treuen Auslandsdeutschen mehr als bisher zusammengeführt haben. Vor der Gründung des Reiches waren sie hinausgezogen, ohne Bewußtsein ihres Deutschtums. Sie fühlten sich als Preußen, Bayern, Schwaben oder Hessen. Die machtvollen Siege deutscher Waffen in Ost und West und auf dem Balkan haben auch jenen Deutschen ihre nationale Begeisterung zum Bewußtsein gebracht. Das Gefühl, einem solchen starken Reich anzugehören, haben wir zur Genüge von Stimmen jener Auslandsdeutschen gehört. Nicht daß wir von pangermanistischen Ideen befeelt wären, nein, diese Auslandsdeutschen sollen treue Bürger des Staates sein, der sie aufgenommen hat. Wir können ihnen aber ihre neue Heimat leicht machen und durch Geld für deutsche Schulen dafür sorgen, daß sie deutsche Sprache und Sitte bewahren. Wir tragen dann dazu bei, daß deutsches Gemütsleben, deutsche Denkart auf andere Völker einwirkt.

Zugleich heben wir unseren Warenabsatz. Dieser Weltkrieg öffnete uns die Augen, daß wir wenig Freunde unter den Völkern dieser Erde haben. Wenn Heinrich von Treitschkes Ausspruch wahr ist, daß Deutschlands Zukunft in letzter Linie davon abhängt, wieviel Menschen dermaleinst auf der Erde deutsch sprechen werden, dann können wir nichts Besseres tun, als für die deutsche Erhaltung unserer ausgewanderten Landsleute zu sorgen. Unsere Großkaufleute erzählen uns, was die Auslandsdeutschen für unseren Handel bedeuten. Während die Erhaltung des Deutschtums also früher eine ausschließlich ideelle Sache bedeutete, hat sie nach der Reichsgründung 1871 auch eine praktische — wirtschaftliche Bedeutung. Aus dem Völker- und Kulturdünger von früher, wie jemand die Deutschen in der Welt einmal genannt hat, ist jetzt ein hochwichtiger Posten der deutschen Volkswirtschaft geworden. Schon frühzeitig nahmen sich die konfessionellen Kirchen der in der Zerstreuung lebenden Brüder an und sorgten für Deutschtum. Auch eine Anzahl Vereine pflegten in rühmlicher Weise die Beziehungen zwischen In- und Auslandsdeutschen, z. B. der